Foto: Dr. Christa Kasan / DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e V.

Post-Expositions-Prophylaxe (PEP für Lepra): gemeinsam zur Ausrottung von Lepra beitragen. Ein Team von unterschiedlichen Organisationen bringt zusammen mit der DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkuloshilfe den Menschen im Senegal Hoffnung.

Das Projekt im Senegal: PEP

Diese ehemaligen Leprakolonien sind bis heute noch Gebiete, in denen viele Fälle von Lepra-Übertragungen vorkommen.

Über das ganze Land verteilt gibt es neun dieser hochendemischen Gebiete.

Seit vielen Jahren ist Lepra behandelbar und mit einem neuen Ansatz, der von der WHO empfohlen wird, ist erstmals eine Prävention von Lepra möglich.

Dabei werden die Kontakte von Menschen die mit Lepra diagnostiziert wurden nachverfolgt, sodass diejenigen, die durch die Krankheit besonders gefährdet sind, vorbeugend mit Antibiotika behandelt werden können (dies nennt man „Postexpositions-Prophylaxe“ = PEP). Im Senegal führen wir diese neuen Kontrollmaßnahmen der WHO ein. Dazu schulen wir Ausbilder:innen der Universität Thiès, der zweitgrößten medizinischen Fakultät des Landes, sowie Mitarbeiter:innen des Gesundheitswesens und ehemalige Lepra-Patienten/-innen in Theorie und Praxis.

Im Anschluss an die fundierte Ausbildung sind Teams im ganzen Land unterwegs, um die besonders betroffenen Dörfer aufzusuchen. Nach der Durchführung einer intensiven Aufklärungskampagne, um Vorurteile und Stigmatisierung abzubauen und offene Fragen der dörflichen Gemeinschaft zu klären, finden Reihenuntersuchungen (Screenings) auf Hautkrankheiten statt, um Lepra frühzeitig erkennen zu können.

Bei neu diagnostizierten Fällen erhalten Patienten/Patientinnen direkt die Multi-Therapie: eine Kombinationstherapie aus drei Antibiotika zur Behandlung der Lepraerkrankung. Symptomfreie Teilnehmer:innen bekommen eine einmalige Dosis des Antibiotikums Rifampicin als Prophylaxe (PEP). Im Rahmen der Screenings werden auch andere Hautkrankheiten diagnostiziert und Medikamente verschrieben.

Fünf der neun hochendemischen Gebiete konnten wir bereits besuchen und erfolgreich dazu beitragen, die Übertragung von Lepra in diesen Dörfern endlich zu unterbrechen.